

IMPULS

„Eine schlichte Wasserlache möchte ich sein und den Himmel spiegeln“ **3**

BERICHTE

Und immer wieder aufstehen ... **6**

„Lukas 14“:
Das große Gastmahl **8**

GRUNDKURS GLAUBEN **10**

Heilige

BERICHT

Personalentscheidungen für das
Kapuzinerkloster Liebfrauen **12**

SEELSORGE **14****INFORMATIONEN &
VERANSTALTUNGEN** **15****KALENDER** **18**

Titelbild: Storcks

**L**iebe Mitchristen,

ein Pfarrer, der die christliche Hoffnung veranschaulichen wollte, nahm einen Kastanienbaum in voller Blüte zum Gleichnis.

„Schien es nicht“, rief er aus, „als Sie letztes Jahr zur Christmette kamen, als wäre er tot, als würde er nie mehr zum Leben erwachen? Und dann brachen die Knospen auf, und er blüht.“

Nach dem Gottesdienst erwartete ihn ein Mann an der Tür. „Sie haben ganz gegen Ihre Absicht gezeigt, daß es kein Fortleben gibt“, sagte der Mann. „Der Baum wird im Herbst die Blätter verlieren und wieder kahl werden. Gewiß, er wird noch etliche Male blühen, aber schließlich bleibt er doch kahl und stirbt ab. Immer ist der Herbst das Letzte, das Welken, die Fäulnis, der Tod.“

„Sie haben scheinbar recht“, antwortete nachdenklich der Pfarrer, „aber vergessen Sie eines nicht: die Kastanien unter dem Laub.“

Ich wünsche Ihnen immer wieder Kastanien der Hoffnung.

P. Romuald



www.liebfrauen.net

IMPRESSUM

Herausgeber Katholisches Pfarramt Liebfrauen, Ffm
Telefon 069-297296-0 Fax 069-297296-20
eMail redaktion.lb@liebfrauen.net

Redaktionsanschrift Redaktion Liebfrauenbrief,
Schärfengäßchen 3, D-60311 Frankfurt am Main
Redaktion

Cornelia Schlander, Johannes Storcks (verantw.),
P. Romuald Hülsken, Maria Becker (Korr.)

Layout & Satz
Cornelia Schlander, Ingrid Schieferstein
Druck Gemeindebrief Druckerei, Groß Oesingen

Namentlich gekennzeichnete Artikel entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion. Artikel können redaktionell überarbeitet werden.

Nächste Ausgabe Freitag, 19. Oktober 2007
Redaktionsschluss Dienstag, 2. Oktober 2007

Sie können das Leben und die vielen Tätigkeiten an Liebfrauen durch eine Spende unterstützen:
Konto 140 008 761,
Nassauische Sparkasse Frankfurt, BLZ 510 500 15.
Für jede Spende stellen wir Ihnen auf Anfrage eine steuerlich absetzbare Spendenquittung aus.

"Eine schlichte Wasserlache möchte ich sein und den Himmel spiegeln"

Weil Gott mit uns Geduld hat, dürfen wir auch mit uns selbst geduldig sein

Für uns Kinder war es immer wieder aufs Neue faszinierend, auf den Speicher zu schleichen. Eine geheimnisvolle Welt offenbarte sich: Alte Schränke standen dort, deren Türen sich nur knarrend öffnen ließen. Die Kleidungsstücke von Opa und Oma erzählten von einer anderen Mode und Zeit. Sie waren teilweise noch sehr gut erhalten, aber wirkten auf uns irgendwie fremdartig.

In einem ausrangierten Schreibtisch der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert fanden wir ein vergilbtes Fotoalbum. Gestrenge Herrschaften schauten uns an. Bilder von der ruhigen, gemächlichen Arbeit mit Pferden überraschten uns genauso wie die Familienfotos nach einer genau festgelegten Sitzordnung. Neben dem Sekretär stand ein reichlich abgegriffenes Schaukelpferd. Wir wagten kaum es zu besteigen, weil wir Sorge hatten, es könnte beim ersten Benutzen zerbrechen. Der sogenannte „alte Kram“ auf dem Speicher übte eine große Anziehungskraft auf uns aus. Immer wieder schauten wir von Zeit zu Zeit nach, ob noch alles da war.

Ob es nicht auch in unserem seelischen Haushalt so etwas wie einen Speicher gibt? Dort wandert alles hinein, was im Augenblick nicht gefragt ist: scheinbar überholte Vorstellungen, unmoderne Einstellungen, alte Auffassungen. Es könnte sein, dass unter so manchem, was auf den

Speicher abgeschoben wurde, auch eine scheinbar antiquierte Tugend zu finden ist - die Geduld. Heute muss alles schnell gehen und gleich erledigt sein. Ich will alles und zwar sofort, heißt es manchmal in der Werbung. Nichts darf mehr Zeit kosten. Aber auf der anderen Seite wissen wir auch: Gut Ding will Weile haben.

Gott hat die Welt erschaffen. Milliarden von Jahren hat sie durchlaufen, bis menschliches Leben entstehen konnte. Doch so alt die Welt und der Mensch auch sind, Gott hat sein Interesse nicht verloren. Auch wenn so manche Entwicklung in



pfarrbriefservice.de

unserer modernen Welt scheinbar dagegen spricht, Gott trägt die Welt und erträgt auch den Menschen in seiner Unvollkommenheit, Kurzsichtigkeit und Eigennützigkeit.

Das Gleichnis vom barmherzigen Vater (Lk 15, 11-32) macht dies für mich in unübertroffener Weise immer wieder neu deutlich. Der Vater wartet einfach, und sein Sohn entwickelt nach vielen Irrungen und Wirrungen so viel Vertrauen, dass er wieder nach Hause kommt. Der Vater nimmt ihn freudig auf.

Wer sich von der Geduld Gottes gehalten weiß, in dem wächst auch das Gottvertrauen. Romano Guardini hat einmal geschrieben: „Mit seinem stillen Blick, seinem unbeirrbareren Urteil und seiner göttlichen Ehrfurcht vor der Freiheit hat er gesehen, wie ich fehlte. Er hat meine Vorsätze gehört, die unzähligen, immer wieder gebrochenen und erneuerten und abermals verlassenen. Er hat gesehen, wie ich meine Zeit, meine Fähigkeit des Liebens, meine Kräfte des Handelns an unzählige Dinge gewendet habe, ruhelos und unbeständig in allem, beharrlich nur darin, den wirklich wichtigen auszuweichen. Und so geht es fort, und jeder tut gut daran, diese Gedanken ins Allerpersönlichste fortzusetzen.“

Die verborgene und tröstliche Botschaft dieser Zeilen lautet: Weil Gott mit uns Geduld hat, dürfen auch wir mit uns selbst geduldig sein. Es mag vielleicht deprimierend sein, immer wieder mit den eigenen Fehlern und Schwächen konfrontiert zu werden. Die Geduld sagt jedoch in solchen Situationen: "Nimm dich an, halte dich aus und gib dich selbst nicht auf. Gott weiß um

dich und deine Armseligkeit. Sein Geduldsfaden reißt nicht. Er liebt nicht nur den siegenden, sondern auch den mit sich ringenden und kämpfenden Menschen, den Menschen der wieder aufsteht, auch wenn er vorher gefallen ist.“

Wie viele Leute könnten neue Perspektiven entwickeln, wenn sie in der Kraft des Glaubens die Geduld mit sich selbst nicht verloren hätten. Wer Geduld mit sich selber hat, kann sie erfahrungsgemäß auch bei anderen aufbringen. Er kann sich gut in sie einfühlen und weiß, wie schwierig Verhaltensänderungen zu vollziehen sind. Dennoch bleibt die Tatsache, dass es schwer sein kann, den anderen zu ertragen. Geduld erweist sich hier als Treue. Ohne sie geht vieles buchstäblich in die Brüche, und oft bleibt nur ein Scherbenhaufen zurück.

In einem kleinen Büchlein las ich von folgender Begebenheit: Ein junger Mann ärgerte sich immer wieder über seine Verlobte. Jetzt drohte ihm der Geduldsfaden zu reißen. Er war einige unangenehme Angewohnheiten einfach satt. Er schrieb ihr einen Brief voller Vorwürfe, der in dem Satz gipfelte: „Ich mach das nicht länger mit.“

Einer inneren Eingebung folgend schickte er den Brief jedoch nicht sofort ab, sondern beschloss eine Nacht darüber zu schlafen und ihn am anderen Tag einzuwerfen. Am nächsten Morgen sah die Welt jedoch schon wieder anders aus: weiter, offener und liebevoller. Er besann sich. Er verbrannte den Brief und schickte die Asche an seine Braut mit den Zeilen: „Liebe Martina, ich schicke Dir die Asche

eines bösen Briefes, den ich Dir gestern geschrieben habe und eigentlich auch schicken wollte. Aber dann habe ich bemerkt, wie sehr ich Dich liebe. Daher habe ich ihn verbrannt, und ich bin sehr glücklich darüber.“ Noch am gleichen Tag kam seine Verlobte und das junge Paar versöhnte sich.

Die Geduld ist ein guter Geburtshelfer. Sie bewahrt uns vor Kurzschlusshandlungen, sie schenkt Zeit zur Besinnung und zeigt uns neue Wege zum Glückhsein. Die großen und kleinen Heiligen der Kirche waren oft Meister und Expertinnen der Geduld. Sie haben Widerstände überwinden müssen wie der heilige Franziskus, um ihre Berufung leben zu können. Beharrlich

sind sie am Ball geblieben. Sie waren keine „Supermänner und -frauen“, sondern Menschen, die mit Geduld auf dem Weg mit Gott geblieben sind, auch und gerade bei allen Schwierigkeiten und leidvollen Erfahrungen.

Dom Helder Camara hat ein kleines Gebet geschrieben: „*Eine schlichte Wasserlache möchte ich sein und den Himmel spiegeln.*“ Wir können ergänzen: die Geduld des Himmels spiegeln in meiner Geduld.

Ab und zu ist es gut, auf den häuslichen und seelischen Speicher zu gehen. Was sich dort wohl so alles noch findet?

P. Romuald



Bistum Aachen, Walter Nett

Und immer wieder aufstehen und immer wieder aufsehen zu Gott ...

Aufgeben ist nicht die Sache von Sigrid Truetsch / Firma gegründet

Jetzt schaue ich, dass ich wieder auf die Beine komme.“ Sigrid Truetsch, 1956 in Nadesch/Siebenbürgen geboren, musste schon oft im Leben wieder auf die Beine kommen und hat dabei doch nie den Mut verloren.

Nach dem Besuch des deutschen Gymnasiums in Schaeßburg machte die gebürtige Rumänin 1975 ihr Abitur und arbeitete anschließend zwei Jahre als Aushilfe im Lehrdienst. Aufgrund des Abkommens von Helsinki durfte sie als Deutschstämmige 1977 nach Deutschland ausreisen, wo ihr Ehemann bereits seit fünf Jahren lebte. Im baden-württembergischen Waiblingen fand Sigrid Truetsch schnell eine Anstellung in einer Fertighaus-Ausstellung und wechselte nach zwei Jahren in den Stahl-Großhandel.

1980 siedelte das Ehepaar nach Nürnberg über, unter anderem auch deswegen, weil dort viele Landsleute von ihnen lebten. 1981 wurde Sohn Tobias geboren, zwei Jahre später die Tochter Julia. Sigrid Truetsch kümmerte sich um die Erziehung der Kinder und den Haushalt, begann aber 1990 wieder als Teilzeit-Sekretärin in einem Pfarramt zu arbeiten. Gleichwohl fand sie auch noch Zeit, sich fortzubilden und weiterzuqualifizieren: Die berufstätige Mutter und Ehefrau lernte anwendungsbezogene EDV, machte erfolgreich eine Ausbildung zur Bürokauffrau und absolvierte ein Studium zur Werbefachwirtin.

Beruflich landete Sigrid Truetsch dann bei einer Bank und wechselte vor neun Jahren zu einem anderen Kreditinstitut. Da der Arbeitsplatz in Nürnberg abgebaut wurde, folgte sie ihrem Arbeitgeber nach Frankfurt, um die Stelle nicht zu verlieren. Die Wochenenden verbrachte sie weiterhin in Nürnberg, wo sie sich um die Kinder und den körperlich behinderten Ehemann kümmerte. Doch Sigrid Truetsch bezahlte einen hohen Preis: Am Arbeitsplatz wurde sie gemobbt, die Ehe brach auseinander. Vor einem Jahr kündigte sie dann ihre Stelle bei der Bank und ist seitdem arbeitslos gemeldet.

Aber Aufgeben ist nicht die Sache von Sigrid Truetsch. „Und immer wieder aufstehen und immer wieder aufsehen zu Gott, dem Herrn, und weitergehen...“ Den Refrain des evangelischen Kirchenliedes hat sie sich offenbar zum Lebensmotto gemacht. Also suchte die 51-Jährige das Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft auf und belegte die Kurse „Existenzgründung“ und „Marketing“. Sigrid Truetsch entwickelte einen Businessplan und machte sich jetzt mit einem „Büro- und Verwaltungsservice“ (Telefon 01 520 / 511 90 78, sigrid-truetsch@web.de) selbstständig.

„Heute gebracht, heute gemacht, termingerech versandt“ hat sich die Existenzgründerin als Motto ihres Unternehmens ausgewählt. Mit ihrem Service bietet sie Firmen klassische Sekretariatsarbeiten,



Foto: Storks

Erstellung von Ausgangsrechnungen und vorbereitende Buchhaltung an. Dank ihrer Fremdsprachenkenntnisse wickelt Sigrid Truetsch die Korrespondenz auch in Rumänisch und Englisch ab. Branchenerfahrung bringt sie aus Bankwesen, Verwaltung, Industrie und Bauwirtschaft mit.

Die ersten Einsätze ihrer noch jungen Firma konnte sie bereits abwickeln. Sigrid Truetsch ist zuversichtlich, dass sie mit ihrem Büro- und Verwaltungs-Service Er-

folg haben wird. Kraft und Zuversicht gewinnt sie aus ihren regelmäßigen Besuchen in Liebfrauen, aus Meditation, Gebet und Gottesdienstbesuchen, aber auch aus ihrem ehrenamtlichen Engagement: Seit Jahren besucht sie regelmäßig zwei betagte Damen, 95 und 99 Jahre alt, im Martha-Keller-Haus in Sachsenhausen. „Das gibt mir sehr viel“, sagt Sigrid Truetsch - und strahlt wie immer Zuversicht aus.

Johannes Storks

Lukas 14: „Das Große Gastmahl“

Neue integrative Gottesdienste in Liebfrauen

Seit Anfang Juli gibt es einen neuen Trieb aus dem alten Wurzelboden Liebfrauen: „Lukas 14 Integration und Kultur für Menschen mit Behinderungen e.V.“. Der Verein ist aus dem Förderverein der Katholischen Gehörlosenseelsorge entstanden (wir berichteten), er ist der Verein des Frankfurter Evangelienspiels. Schon nach dem ersten Evangelienspiel 2000 war uns klar, dass hier eine ganz neue, zeitgemäße Plattform für Gemeinde- und Seelsorgearbeit entstanden ist, darüber hinaus auch neue Integrationsmöglichkeiten für Menschen mit Behinderungen und ein dauernder „interreligiöser Dialog“ mit Menschen aus anderen Religionen und Kulturen.

Nach dem ersten Evangelienspiel 2000 bedankten sich zwei junge Muslime bei mir, „dass sie das mit den Gehörlosen und dem Taubblinden erlebt haben“. Besonders beeindruckt waren sie von dem taubblinden Masseur Helge M., der trotz seiner Doppelbehinderung eine durchgehende Rolle im Spiel gestaltet hatte.



Umgekehrt waren wir beeindruckt von der guten Erziehung der Jugendlichen, ihrer Höflichkeit und ihrem Respekt besonders vor älteren Menschen.

Heute - im Jahr 2007 - ist es selbstverständlich, dass Muslime in unseren Kursen die deutsche Gebärdensprache lernen. Dies ist nur ein kleines Beispiel dafür, welche Eigendynamik die Evangelienspiele entwickelt haben, anfänglich gestützt durch die monatlichen Stammtische, bis hin zur Entscheidung, die Großgruppe von inzwischen 200 Mitwirkenden aus drei Spielen plus Aktive aus dem Umfeld Liebfrauen, der Gehörlosenseelsorge und verschiedenen Behindertengruppen, zu einer neuen Gemeinschaft zu formen.

Die Spannweite zwischen Altersgruppen - Herkunft, Religionen, Berufen und Lebenswegen - ist enorm. Wenn man anhand von Listen erkennt, wie vielfältig, ja gegensätzlich die Mitglieder der Evangelienspiele sind, denkt man: Das kann nicht funktionieren. Die Praxis hat aber gezeigt, dass es offensichtlich gerade wegen der Spannweite funktioniert. Drei Evangelienspiele haben uns Mut gemacht, diese Erfahrung in den Alltag zu holen, zu institutionalisieren. Das Frankfurter Evangelienspiel soll Tradition werden.

Wir sind keine geschlossene Gesellschaft. Jeder, der guten Willens ist und gemeinschaftlich denkt, wird bald bei uns Kontakt finden. Auf der Suche nach einem bildhaften, sich selbst erklärenden Vereinsnamen



Foto: Martin Meya

sind wir schnell auf die Gleichniserzählung vom „Großen Gastmahl“ im 14. Kapitel des Lukasevangeliums gestoßen. Diese Erzählung haben wir auch im letzten Evangelienspiel dargestellt. Nichts konnte unsere Grundidee besser wiedergeben. Unser Logo ist der geflügelte Lukasstier mit Evangelienbuch, gezeichnet von Hetty Krist (siehe links).

„Lukas 14“ ist mittlerweile offiziell gestartet: am Sonntag, 16. September, um 10 Uhr mit einem integrativen Gottesdienst in Liebfrauen. Im Mittelpunkt stand besagtes Evangelium, das in einer kurzen Spielszene dargestellt wurde. Den Gottesdienst gestalteten Christen, Muslime und Gläubige anderer Weltreligionen. Der Integrative Gebärdenchor aus Liebfrauen, in dem Hörende und Hörgeschädigte zusammenwirken, war dabei, ebenfalls vertreten

waren Menschen mit Sehbehinderungen. Vielleicht wird mancher denken: Zu viel der verschiedenen Ideen, Probleme, Glaubensrichtungen. Zu viel? Ist nicht unser Alltag in Familie, Kirche, Beruf und Freizeit bereits „globalisiert“? „Lukas 14“ will mit dieser Arbeit ganz praktisch zeigen, wie Globalisierung auch aussehen kann.

Wer mehr über uns wissen will, findet Info-Material über uns am Schriftenstand Liebfrauen und im Kirchenladen oder kann uns auf unserer Homepage www.lukas14.de besuchen. Wir freuen uns, wenn viele uns unterstützen, auch kritisieren, beraten, vor allem aber mit uns leben.

Christina Kupczak

Grundkurs Glauben: Heilige

Christus beten wir an, weil er der Sohn Gottes ist. Die Blutzeugen aber lieben wir als Jünger und Nachahmer des Herrn ...“ So heißt es in einem Rundschreiben der frühen Christen von Smyrna anlässlich des Märtyrertodes ihres Bischofs, des heiligen Polykarp. Der Brief stammt aus dem Jahr 156 - die Heiligenverehrung ist also so alt wie die Kirche selbst. Die erste offizielle Heiligsprechung der katholischen Kirche war übrigens die des heiligen Ulrich, Bischof von Augsburg, im Jahr 993; der erste Nicht-Märtyrer, der als Heiliger angerufen wurde, war der heilige Martin von Tours.

Die Heiligenverehrung scheint vielen geradezu das Kennzeichen katholischer Frömmigkeit zu sein. Dabei betonte das Konzil von Trient im 16. Jahrhundert, dass kein Katholik zur Heiligenverehrung verpflichtet ist. Und auch in der katholischen Kirche selbst gibt es ganz unterschiedliche Einstellungen zur Heiligenverehrung. „Katholische Christen genießen in der Praxis eine große Freiheit im Hinblick auf ihre Heiligen“, heißt es etwa bei Herbert Vorgrimler, dem emeritierten Professor für Dogmatik und Dogmengeschichte.

Theologisch gesehen ist die Heiligenverehrung Ausdruck des Glaubens an die Errettung aus dem Tod und an die Solidarität, die sich die Glieder der Kirche untereinander mit Hilfe der Gnade Gottes erweisen - eben auch dadurch, dass die Heiligen Möglichkeiten und Wege des Glaubens gewissermaßen vorbildlich aufzeigen.

Für die ältere Generation ist die Heiligenverehrung noch selbstverständlich, jüngere Menschen finden oft weniger Zugang dazu. Möglicherweise hat hierzu beigetragen, dass die Lebensgeschichten der Heiligen in Legenden und Bildern oft verkitscht wurden. Auch wurden die Lebens- und



Foto: Storcks

Glaubenswege der Heiligen meist so dargestellt, als hätten diese nie Zweifel im Glauben erlebt und seien nie irgendwelchen Versuchungen ausgesetzt gewesen. Das Gegenteil ist meist der Fall: Die Heiligen waren in ihren jungen Jahren alles andere als Tugendbolde, wie etwa die Bekenntnisse des Augustinus (28. August) oder die Lebensgeschichte des Franz von Assisi (4. Oktober) zeigen. Alle haben



immer wieder um ihren Glauben ringen müssen, alle mussten mit ihren Fehlern und Schwächen fertig werden.

Ohne ihre Heiligen wäre die katholische Kirche um einiges ärmer, der Mensch braucht Vorbilder. Wo die Heiligen in dieser Funktion fehlen, treten Idole an deren Stelle: Popstars, Sportskanonen oder die „Königin der Herzen“. Doch Heilige der Vergangenheit üben eine große Faszination aus, etwa der heilige Franziskus, der nicht nur zu Lebzeiten ein Segens- und Friedensbringer war. Später haben als heilig erklärte Männer und Frauen in ihrem persönlichen Leben nicht selten in heftigen Auseinandersetzungen mit ihrer Kirche gestanden und die Verantwortlichen wachgerüttelt.

Wenn von Heiligenverehrung die Rede ist, sind jene Menschen gemeint, die von der Kirche ausdrücklich heiliggesprochen wurden. Eigentlich aber ist jeder Mensch heilig, der in der Verbindung mit Gott lebt. Paulus nennt in seinen Briefen die Gläubigen oft „Heilige“. „Das ist es, was Gott will: eure Heiligung“, heißt es im ersten Brief an die Thessalonicher (1 Thess 4,1-8). Und im Glaubensbekenntnis beten wir: „Ich glaube an die Gemeinschaft der Heiligen“ und meinen damit alle, die mit Gott verbunden sind, ob sie nun leben oder bereits gestorben sind. Mit der offiziellen Heiligsprechung möchte die Kirche im Grunde die Heiligenverehrung begrenzen, um ein Ausufern in der Verehrung Verstorbener, etwa in Form eines Ahnenkultes, zu verhindern. Niemand ist deshalb weniger heilig, weil er nicht heilig gesprochen wurde.

Johannes Storks

Personal-Entscheidungen für das Kapuzinerkloster Liebfrauen

Die Provinzleitung der Rheinisch-Westfälischen Kapuzinerprovinz hat einige Personal-Entscheidungen für das Kapuzinerkloster Liebfrauen getroffen. Soviel vorweg: Alle Ämter und Aufgaben an Liebfrauen bleiben im Wesentlichen so bestehen wie bisher. Es kommen jedoch einige Brüder zur Kapuzinergemeinschaft in Liebfrauen hinzu.

Da vom Jahr 2010 an nur noch eine einzige Kapuzinerprovinz in Deutschland bestehen soll, wurden schon jetzt einige „provinzübergreifende“ Personalentscheidungen zwischen der Rheinisch-Westfälischen und der Bayerischen Kapuzinerprovinz getroffen. Die Veränderungen im Einzelnen:

Christophorus Goedereis, 42 Jahre alt und jetziger Provinzial der Rheinisch-Westfälischen Kapuzinerprovinz sowie früherer Pfarrer von Liebfrauen, wird im November in den Konvent Liebfrauen umziehen. Aufgrund des Auflösungsbeschlusses für das Kapuzinerkloster Koblenz wird somit das "Provinzialat der Rheinisch-Westfälischen Kapuzinerprovinz" (also der Sitz des Provinzials) von Koblenz nach Frankfurt verlegt. Br. Christophorus wird von Frankfurt aus seine Provinzialsaufgaben wahrnehmen und im Konvent Liebfrauen wohnen. Für die alltäglichen seelsorglichen Dienste wird er allerdings nur sehr eingeschränkt zur Verfügung stehen können.

Ralf Feix, 31, Mitglied der Bayerischen

Kapuzinerprovinz, wird von Oktober an als Neupriester seine ersten beiden Jahre der pastoralen Praxis im Konvent Liebfrauen verbringen und gleichsam als Kaplan hier tätig sein. Mit ihm kommt ein junger Mitbruder, der mit ganzer Kraft für die Aufgaben an Liebfrauen da sein wird.

Die indischen Brüder Biju Punnakunnum (26) und Jeby Mukachirayil (25) werden von sofort an im Konvent Liebfrauen mitleben und bis Sommer 2008 ihr Sprachstudium in Frankfurt absolvieren. Die beiden Brüder der indischen Kapuzinerprovinz St. Joseph-Kerala sind Theologiestudenten und werden nach Abschluss des Sprachkurses ihr Theologiestudium fortsetzen. Im Rahmen der „internationalen personellen Solidarität im Kapuzinerorden“ sind die beiden Brüder zwei von insgesamt neun indischen Kapuzinern, die in der Bayerischen Kapuzinerprovinz leben.

Methodius Sarumaha, der seit 2005 zum Konvent Frankfurt gehört, wird Ende November leider in seine Heimatprovinz Sibolga/Indonesien zurückkehren.

Der Konvent Liebfrauen wird damit um einiges vergrößert und „verjüngt“ werden. Wir heißen die vier neuen Brüder an dieser Stelle herzlich willkommen.

Wann Begrüßung und Verabschiedung der Brüder offiziell in einem Gottesdienst begangen werden, ist noch zu klären.

red



Am Samstag/Sonntag, dem 10./11. November 2007,
wird die

WAHL ZUM PFARRGEMEINDERAT

stattfinden. Die Wahl wird an diesem Tag in allen Pfarreien des Bistums wie auch der Nachbarbistümer durchgeführt. In unserer Gemeinde sind zehn Kandidat/inn/en zu wählen.

Der amtierende Pfarrgemeinderat, der Vorbereitende Wahlausschuss und der Pfarrer / der/die Pfarrbeauftragte rufen hiermit auf, geeignete

KANDIDATEN UND KANDIDATINNEN

zu benennen.

Wer kann Kandidatinnen und Kandidaten vorschlagen?

Jedes Gemeindemitglied, das am Wahltag wenigstens 16 Jahre alt ist, kann zusammen mit neun anderen Gemeindemitgliedern Vorschläge machen.

Am besten verwenden Sie einen Vordruck; er ist im Pfarramt erhältlich.

Wenn Sie in unserer Gemeinde aktiv sind, aber in einer anderen Gemeinde wohnen, können Sie ebenfalls in unserer Gemeinde wählen. Sie müssen die Austragung aus dem Wählerverzeichnis ihrer Heimatgemeinde im zuständigen Pfarramt und die Eintragung in unser Wählerverzeichnis bis vier Wochen vor der Wahl beantragen. Nach dieser "Ummeldung" sind Sie auch vorschlagsberechtigt.

Wer kann vorgeschlagen werden?

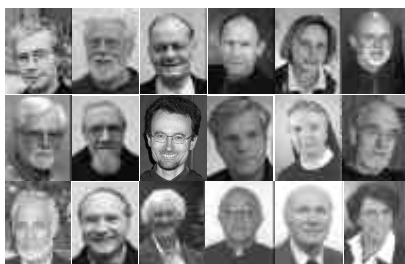
Wer gefirmt und am Wahltag wenigstens 18 Jahre alt ist sowie am Wahltag in der Gemeinde seit mindestens vier Wochen wohnt oder in der Gemeinde aktiv ist und in einer anderen Gemeinde im Bistum lebt. Kandidat/inn/en müssen schriftliche ihr Einverständnis mit der Kandidatur erklären. Katholikinnen und Katholiken anderer Muttersprache haben übrigens sowohl in der Pfarrgemeinde, in der sie wohnen, aktives und passives Wahlrecht (und entsprechend auch Vorschlagsrecht) für den Pfarrgemeinderat, als auch in ihrer muttersprachlichen Gemeinde für den Gemeinderat.

Kandidatenvorschläge müssen bis spätestens **7. Oktober 2007** beim Vorbereitenden Wahlausschuss (Anschrift des Pfarramtes) eingegangen sein.

Vorsitzende/r des Vorbereitenden Wahlausschusses

Gespräch im Turmzimmer

Wir sind für Sie da bei Lebensfragen, Glaubensfragen und Kirchenfragen



Anteil zu nehmen an der Freude und Hoffnung, Angst und Trauer der Menschen, ist ein wichtiges Anliegen der Seelsorge.

Ein Gespräch kann in vielen Situationen des Lebens helfen, Lebensfragen zu klären, Glaubenskrisen zu begleiten und die Beziehung zu Gott neu zu ordnen. Verschiedene Gesprächspartner – Frauen, Männer, Priester und Ordensschwestern – laden Sie zu einem persönlichen Gespräch in das Turmzimmer ein.

2007

	16.00 Uhr	17.00 Uhr	18.00 Uhr	19.00 Uhr
	SEPTEMBER			
Di 25.	P. Eckehard	P. Eckehard	P. Ide	P. Ide
Mi 26.	Herr Neuhaus	Herr Neuhaus	Frau Noll	Frau Noll
Do 27.	Frau Toussaint	Frau Toussaint	Herr Menne	Herr Menne
Fr 28.	Pfr. Petrak	Pfr. Petrak	P. Ide	P. Ide
	OKTOBER			
Di 02.	Frau Noll	Frau Noll	Herr Menne	Herr Menne
Do 04.	Herr Storks	Herr Storks	Herr Leistner	Herr Leistner
Fr 05.	Sr. Luciosa	Sr. Luciosa	P. Stephan	P. Stephan
Di 09.	Frau Jörg	Frau Jörg	Herr Neuhaus	Herr Neuhaus
Mi 10.	Pfr. Gruber	Pfr. Gruber	Herr Storks	Herr Storks
Do 11.	Pfr. Petrak	Pfr. Petrak	P. Wolfgang	P. Wolfgang
Fr 12.	P. Ide	P. Ide	Herr Menne	Herr Menne
Di 16.	Frau Toussaint	Frau Toussaint	Frau Noll	Frau Noll
Mi 17.	Herr Neuhaus	Herr Neuhaus	Herr Leistner	Herr Leistner
Do 18.	Herr Neuhaus	Herr Neuhaus	Br. Bernhard	Br. Bernhard
Fr 19.	P. Ide	P. Ide	Pfr. Gruber	Pfr. Gruber

Weitere Termine finden Sie im Faltblatt in der Kirche

Das Angebot ist kostenlos und offen für alle. Anmeldung bitte an der Klosterpforte oder (auch anonym) per Telefon.

069-29 72 96-0

Gespräch im Turmzimmer



Bartholomäusplakette für Ingrid Noll

Für ihre langjährige engagierte Arbeit für die Menschen dieser Stadt ist Ingrid Noll mit der Bartholomäusplakette der katholischen Stadtkirche in Frankfurt ausgezeichnet worden. „Ihre Liebe zu den Menschen aus unserem Glauben heraus ist jederzeit spürbar“, betonte der Vorsitzende der Stadtversammlung der Frankfurter Katholiken, Christoph Hefter, bei der Verleihung der Plakette im Kaiserdom.

Die 64-Jährige, von Kindesbeinen an im Nordend verwurzelt, ist seit vielen Jahren Mitglied im Vorstand des Hauses der Volksarbeit und im Stadtsynodalrat, das den Stadtdekan in pastoralen Anliegen berät und mit ihm gemeinsam Entscheidungen trifft. Außerdem ist sie Gründerin und Leiterin des Frauentreffs in Liebfrauen und Gesprächspartnerin in Lebens-, Glaubens- oder Kirchenfragen bei den „Gesprächen im Turmzimmer“, einem Beratungsangebot der Stadtkirche und des Cityklosters Liebfrauen.

Die Ehrung, mit der die Stadtkirche jedes Jahr Mitglieder auszeichnet, die sich über die eigene Gemeinde hinaus in besonderer Weise für die katholische Kirche in der Main-Metropole engagieren, war der Höhepunkt des Bartholomäusfestes. Am Vormittag hatte Stadtdekan Raban Tilmann weit mehr als 1000 Christen im Kaiserdom zum Fest des Heiligen Bartholomäus begrüßen können.

In seiner Predigt nannte der Stadtdekan das Leben des Apostels ein Modell auch für die heutige Zeit. Eine Annäherung an

den Glauben sei jederzeit möglich, unterstrich er und ermunterte die Gläubigen, andere an ihren Erfahrungen mit dem Christentum teilhaben zu lassen.

Die Pfarrei Liebfrauen gratuliert Ingrid Noll zu dieser Auszeichnung und dankt für allen Einsatz in der Gemeinde.

Dienstagsabends im City-Kloster

**25. September und 9. Oktober,
19.30 Uhr, Gemeindesaal**

Das Bildungswerk von Liebfrauen lädt nach der Sommerpause wieder zu Vorträgen am Dienstagabend, jeweils 19.30 Uhr, ein. Am 25. September spricht Pfarrer Dr. Robert Nandkisor, Eltville, zum Thema „Der Freund als Bild für Christus-Freundschaft mit Christus?“

Der Jesuit Prof. Peter Knauer aus Brüssel wird am 9. Oktober zu Gast sein; sein Vortrag heißt: „Gottesbeweis? Geschöpflichkeitsbeweis!“

Wochenende des Frauentreffs

„Lebensweisheiten unter die Lupe genommen“ lautet das Thema eines Wochenendes, zu dem der Frauentreff von Liebfrauen vom 28. bis 30. September Frauen und deren Kinder einlädt.

Die Teilnehmer verbringen das Wochenende mit Gastreferent Pater Erich Purk im Religionspädagogischen Zentrum in Kronberg. Nähere Auskünfte erteilt Ingrid Noll, Telefon 069 / 59 92 49.

Feier des Transitus

Mittwoch, 3. Oktober, 19 Uhr
Liebfrauenkirche

Das Sterben des heiligen Franziskus, den sogenannten Transitus, feiern die Kapuziner am Mittwoch, 3. Oktober, um 19 Uhr in der Liebfrauenkirche. So wie der Herr in seiner letzten Stunde den Jüngern seine unerschöpfliche Liebe bis zum bitteren Ende zeigte, so wollte auch Franziskus im Sterben seinen Brüdern ein Zeichen der tiefen Verbundenheit in Christus schenken.

An diesem Tag, der zugleich auch "Tag der Deutschen Einheit" ist, sind die Gottesdienste wie an Werktagen.

Den Gedenktag des heiligen Franz von Assisi am Donnerstag, 4. Oktober, begeht Liebfrauen mit einem feierlichen Gottesdienst um 10 Uhr.

Kindertagesstätte Liebfrauen gestaltet Erntedankgottesdienst

Sonntag, 7. Oktober, 2007, 17 Uhr

Kinder und Erzieherinnen der Kindertagesstätte Liebfrauen gestalten einen Erntedankgottesdienst am Sonntag, 7. Oktober, um 17 Uhr.

Silbernes Ordensjubiläum

Am Donnerstag, 18. Oktober, feiern die Kapuziner im 10-Uhr-Gottesdienst das Silberne Ordensjubiläum ihres Mitbruders Hermann-Josef. Pater Hermann-Josef hat von Mitte 2005 bis zum Frühjahr 2006 in Frankfurt mitgelebt und gearbeitet. Lieb-

frauen freut sich über sein Jubiläum und seine Berufung. Im Anschluß an die Eucharistiefeier wird deshalb zu einem Umtrunk eingeladen.

Integrativer Familienkreis

Jetzt immer am dritten Sonntag im Monat

Der Integrative Familienkreis trifft sich von nun immer am dritten Sonntag eines Monats, im Oktober also am 21. Dann stehen im Gemeindesaal von 10 Uhr an für die Kinder Goethe-Gedichte auf dem Programm, die erwachsenen Gäste sehen den Film „Faust I“ (erster Teil).

Bücherstadt Frankfurt

**Aktivtreff 50+, Mittwoch, 24. Oktober,
17 Uhr, Innenhof von Liebfrauen**

Im Buchmesse-Monat Oktober ist der Aktivtreff 50+ der Bücherstadt Frankfurt gewidmet: Sylvia Lins lädt ein zu einer Stadtbegehung, die die mittelalterlichen Wurzeln von Frankfurts Ruhm als Stadt des Buches ausgraben, aber auch das 20. und 21. Jahrhundert in den Blick nehmen wird. So manche Spur der alten und modernen Bücherstadt lässt sich im Innenstadtgebiet entdecken.

Tauftermine

Die nächsten Tauftermine sind: Sonntag, 30. September, Sonntag, 21. Oktober, Samstag, 3. November, Sonntag, 25. November jeweils um 14 Uhr. Anmeldung und Absprache eines Termins sind bitte über die Klosterpforte zu vereinbaren.

Telefonnummer 069 / 29 72 96-0 oder per E-Mail: romuald.huelsken@liebfrauen.net

FG lädt ein

Für die einmal pro Monat stattfindenden samstäglichen Treffen der Franziskanischen Gemeinschaft (FG) findet am 29. September um 14 Uhr im Gruppenraum bereits die Jahresplanung 2008 statt.

Der Höhepunkt des Jahres 2007 steht der FG mit der Monatsversammlung am Sonntag, 7. Oktober, noch bevor: Während der um 15 Uhr im Chor der Liebfrauenkirche von Pater Wolfgang zelebrierten Eucharistiefeier legen Susanne Kühnel und Maxime Chevallier ihr Ewiges Versprechen für die Franziskanische Gemeinschaft ab. Anschließend wird im Gemeindesaal bei Kaffee und Kuchen gefeiert.

Am Samstag, 20. Oktober, lädt P. Wolfgang zu einer Wallfahrt ein: Start ist um 9 Uhr im Innenhof von Liebfrauen, um nach einer kurzen Andacht per U-Bahn und Gruppentickets zur schönen St. Martinuskirche in Ober-Erlenbach aufzubrechen. Auf dem Programm stehen die gemeinsame Eucharistiefeier, Mittagessen im Pfarrsaal und eine Kirchenbesichtigung. Vor dem Rückweg gibt es eine Tasse Kaffee in P. Wolfgangs Geburtshaus. Um Anmeldung bis zum 18. Oktober an der Klosterpforte oder bei der FG wird gebeten; die Teilnehmerzahl ist auf 20 Personen begrenzt.

Am Samstag, 27. Oktober, gestalten Hans-Heinrich Pardey und Sr. Regina Maria einen überregionalen FG-Bildungstag. Er

wird von 9.30 Uhr bis 16 Uhr im Gemeindesaal stattfinden, unterbrochen von Mittagsgebet und Mittagessen (zu dem bitte alle Teilnehmer etwas beisteuern mögen), und wird dem franziskanischen Umgang mit Zukunftsangst angesichts der Schrecken und Katastrophen dieser Welt gewidmet sein. Anmeldungen hierzu bitte bis 26. Oktober an der Pforte oder bei der FG.

Durchgeblättert

Sage es mir und ich werde es vergessen; zeige es mir und ich werde mich daran erinnern; beteilige mich und ich werde es verstehen.
Laotse

Am 24. September wird der "Main-Kaffee - Frankfurter Fairmischung" in eigens für Frankfurt gestalteten Tüten eingeführt. Es handelt sich um einen fair gehandelten Kaffee in Bio-Qualität. Der Kaffee wird in 250-Gramm-Packungen bis 15. Oktober auch im I-Punkt Katholischer Kirchenladen verkauft. Besucher können den Kaffee hier auch probieren und sich über das Produkt informieren.

Jeder kann sich an dem Projekt beteiligen und einen bescheidenen Beitrag dazu leisten, die Welthandelsbedingungen etwas gerechter zu gestalten. Der Kaffee ist in Frankfurt in den Weltläden, Alte Gasse und Bornheim zu erwerben

I-Punkt Katholischer Kirchenladen

Montag, 24. September	17 Uhr Schweigemeditation Turmzimmer	Dienstag, 9. Oktober	Gemeindesaal
17 Uhr Schweigemeditation Turmzimmer	Mittwoch, 3. Oktober	19.30 - 21 Uhr Vortrag mit Prof. P. Peter Knauer, Brüssel Gemeindesaal	Sonntag, 21. Oktober
Dienstag, 25. September	19 Uhr Feier des Transitus Liebfrauenkirche	Freitag, 12. Oktober	10 Uhr Integr. Gottesdienst Liebfrauenkirche
19.30 -21 Uhr Vortrag mit Dr. Robert Nandkisoro Gemeindesaal	Freitag, 5. Oktober	15 Uhr Bibelgespräche Zum Alten Testament Dr. Kornelia Siedlaczek Gemeindesaal	10 Uhr Integr. Familienkreis Gemeindesaal
Mittwoch, 26. September	17 Uhr Spieleabend der Minis Kapuzinerkeller	19 - 21 Uhr Kreis Junger Leute Gemeindesaal	Montag, 22. Oktober
17 Uhr Aktivtreff 50+ Alte Nikolaikirche	19.15 - 21 Uhr Mystikkreis Gemeindesaal	Sonntag, 14. Oktober	17 Uhr Schweigemeditation Turmzimmer
Freitag, 28. September	19 - 21 Uhr Kreis Junger Leute Kapuzinerkeller	10,11,30, 17 Uhr Eine-Welt-Verkauf Franziskustreff	Dienstag, 23. Oktober
15 Uhr Bibelgespräche Zum Alten Testament Dr. Kornelia Siedlaczek Gemeindesaal	19.15 Uhr Eine-Welt-Gruppe Gruppenraum	Montag, 15. Oktober	19.30 - 21 Uhr Vortrag mit Pr of. P. Ludger-Ägidius Schulte, Münster Liebfrauenkirche
19 - 21 Uhr Kreis Junger Leute Gemeindesaal	Samstag, 6. Oktober	17 Uhr Schweigemeditation Turmzimmer	Mittwoch, 24. Oktober
Wochenende des Frauentreffs (gesonderte Anmeldung)	18 Uhr Bibelteilen Turmzimmer	Mittwoch, 17. Oktober	17 Uhr Schweigemeditation Turmzimmer
Samstag, 29. September	Sonntag, 7. Oktober	15 Uhr Offener Seniorenreff Gemeindesaal	Donnerstag, 25. Oktober
14 - 17.30 Uhr FG am Samstag Gruppenraum	15 Uhr FG Monatsversammlung Vesper, anschl. Treffen im Gemeindesaal	19 - 21.30 Uhr Freundeskreis des Hl. Franziskus	19.30 Uhr Christl.-Islam. Dialog Vortrag mit Cemal Nur Sargut Gemeindesaal
Wochenende des Frauentreffs (gesonderte Anmeldung)	17 Uhr Erntedankgottesdienst mitgestaltet von der Kin- dertagesstätte Liebfrauen	Freitag, 19. Oktober	Freitag, 26. Oktober
Sonntag, 30. September	Montag, 8. Oktober	15 Uhr Bibelgespräche Zum Alten Testament Dr. Kornelia Siedlaczek Gemeindesaal	15 Uhr Bibelgespräche Zum Alten Testament Dr. Kornelia Siedlaczek Gemeindesaal
Wochenende des Frauentreffs (gesonderte Anmeldung)	17 Uhr Schweigemeditation Turmzimmer	Samstag, 20. Oktober	19 - 21 Uhr Kreis Junger Leute Gemeindesaal
Montag, 1. Oktober		15 Uhr Frauentreff	

Musik in Liebfrauen

KIRCHENMUSIK

Sonntag, 7.10., 10.00 Uhr

Gottesdienst mit Gregorianischem Choral

Vom 11. bis 15. Oktober 2007 fahren die Mitglieder des Vocalensembles und die „Capuccinis“ nach England (London, Oxford, Salisbury, Winchester) und begegnen dort mehreren englischen Chören und Chorleitern.

Die musikalische Studienfahrt „Choirs and Cathedrals“ unter der Leitung von Kantor Peter Reulein wird Pfarrer P. Romuald begleiten.

PROBEN

Vocalensemble

mittwochs im Gemeindesaal, 19.30 bis 21 Uhr

„Capuccinis“

montags im Kapuzinerkeller

19.15 Uhr bis 20.30 Uhr

Choralschola

Donnerstag, 4. Oktober

19.15 Uhr in der Kirche

Kantoren

nach Vereinbarung

Gemeinsames Treffen am Donnerstag,

27. September, 19.15 Uhr.

GOTTESDIENSTE

Sonntag

8.00 Uhr **Eucharistiefeier**

10.00 Uhr **Eucharistiefeier**

11.30 Uhr **Eucharistiefeier**

17.00 Uhr **Eucharistiefeier**

20.30 Uhr **Eucharistiefeier**

Anschließend offener Treff
im Kapuzinerkeller

Montag bis Freitag

7.00 Uhr **Eucharistiefeier**

8.00 Uhr **Laudes - Morgengebet**

10.00 Uhr **Eucharistiefeier**

12.05 Uhr **Gebet am Mittag**

18.00 Uhr **Eucharistiefeier**

18.45 Uhr **Vesper - Abendgebet**

Samstag

7.00 Uhr **Eucharistiefeier**

8.00 Uhr **Laudes - Morgengebet**

10.00 Uhr **Eucharistiefeier**

12.05 Uhr **Gebet am Mittag**

17.00 Uhr **Vorabendmesse**

BEICHTGELEGENHEIT

Montag bis Freitag

8.30 bis 9.45 Uhr

10.30 bis 11.45 Uhr

15.00 bis 17.45 Uhr

Samstag

8.30 bis 9.45 Uhr

10.30 bis 11.45 Uhr

14.30 bis 16.45 Uhr

**Lasst euch mit
Gott versöhnen (2 Kor 5,20)**

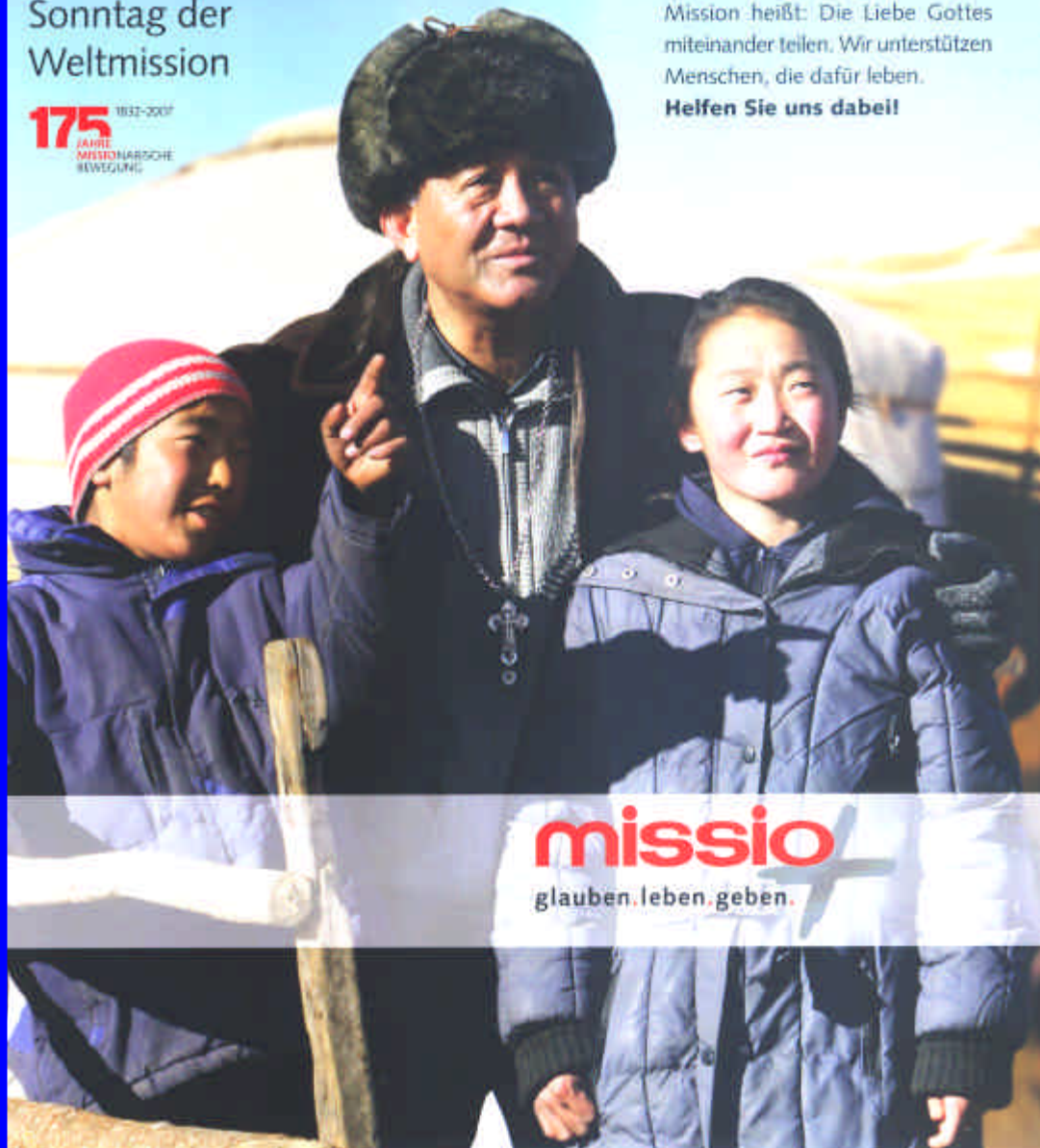
» Geht hinaus
in die ganze Welt
und verkündet
die Frohe Botschaft. «

28. Okt. 2007
Sonntag der
Weltmission

175 1832-2007
JAHRE
MISSIONARISCHE
BEWEGUNG

Mission heißt: Die Liebe Gottes
miteinander teilen. Wir unterstützen
Menschen, die dafür leben.

Helfen Sie uns dabei!



missio

glauben. leben. geben.

Konto 122 122 . BLZ 370 601 93 . Pax Bank e.G. . Tel. 0800/0 64 77 46 . www.missio.de

lt
t
naft. <<

ie Liebe Gottes
Wir unterstützen
für leben.
abei!



Liebfrauenbrief

www.liebfrauen.net

20. September 2007, Nr. 700



www.missio.de